

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **38 (1946)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gebracht werden. Beitragspflichtig sind alle im Lande wohnhaften Staatsbürger im Alter von 16 bis 67 Jahren, mit Ausnahme derjenigen, deren Einkommen so gering ist, dass es nicht der Einkommens- und Besitzsteuer unterliegt.

Buchbesprechungen

Hans Oprecht. Der Sozialismus in Europa. Herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich. 44 Seiten.

Dieses Heft füllt eine Lücke aus. Es entspricht einem sehr grossen Bedürfnis, dass sie ausgefüllt wird. Die Broschüre handelt von den Bestrebungen zur Wiedererrichtung der politischen Internationale und schildert die Lage der sozialistischen Parteien in den einzelnen Ländern Europas sowie in Kanada und Neuseeland. Endlich gibt sie — ein sehr guter Gedanke! — die Resultate der Wahlen wieder, die nach dem Kriege in den einzelnen Ländern stattgefunden haben. Die Schrift schliesst ab mit einem speziellen Kapitel über Deutschland, also mit dem wichtigsten Kapitel, denn, so sagt Hans Oprecht mit Recht, « je nach der Entscheidung des deutschen Volkes » — die ja inzwischen weitgehend stattgefunden hat — « für oder gegen Russland, für oder gegen die Angelsachsen, wird das Schicksal Europas gestaltet ».

Die kleine Schrift bringt auf politischem Gebiet, was die « Gewerkschaftliche Rundschau » mit ihrer Berichterstattung seit Ende des Krieges auf gewerkschaftlichem Gebiet gegeben hat: einen allgemeinen Rundgang durch Europa und die Darstellung des nach dem Kriege erfolgten internationalen Zusammenschlusses.

Im ersten Weltkrieg lagen die Dinge so, dass, während die Sozialistische Arbeiter-Internationale sofort bei Kriegsbeginn ihre Wirksamkeit einstellen musste, die Gewerkschafts-Internationale zunächst ihre Arbeit fortsetzte und schliesslich Korrespondenzbureaus in Amsterdam und Paris eröffnete, die zum Beispiel dafür sorgten, dass die in Leeds im Juli 1916 ausgearbeiteten internationalen Nachkriegsforderungen nach Berlin gingen und ihnen von den Ländern im Bereich der Zentralmächte nahezu ohne Abänderungen zugestimmt wurde. Im Oktober 1917 und im Februar 1919 fanden dann die bekannten internationalen Gewerkschaftskongresse in Bern statt, worauf noch im Jahre 1919 in Amsterdam der Internationale Gewerkschaftsbund wieder errichtet worden ist. Auch während des zweiten Weltkrieges setzte der Internationale Gewerkschaftsbund seine Wirksamkeit in London fort, so dass es noch während des Krieges im Februar 1945 zum ersten Weltgewerkschaftskongress in London kommen und im September des gleichen Jahres in Paris der Weltgewerkschaftsbund errichtet werden konnte.

Auf politischem Gebiet kam es im ersten Weltkrieg 1915 und 1916 zu den bekannten Konferenzen von Zimmerwald und Kiental. Die Wiedererrichtung der politischen Internationale, das heisst der Sozialistischen oder Zweiten Internationale, erfolgte jedoch erst nach der Auflösung der 2½ oder Wiener Internationale im Jahre 1923 auf dem Gründungskongress in Hamburg.

Im Zusammenhang mit dem zweiten Weltkrieg fand im Dezember 1944 anlässlich der Konferenz der englischen Arbeiterpartei ein erster Kontakt statt. Der zweite Versuch, zu einer neuen politischen Arbeiter-Internationale zu kommen, ist im Mai 1946 anlässlich der Konferenz von Clacton (England) gemacht worden. Nunmehr hat in der Woche des 11. November in Bournemouth eine weitere Tagung stattgefunden, deren Diskussionen im Frühjahr 1947 in der Schweiz fortgesetzt werden sollen.

Kurt Rohner. Die schweizerischen Wirtschaftsvertretungen im Ausland. Beiträge zur praktischen Nationalökonomie. Herausgegeben von Dr. Fritz Marchbach. Band I. Verlag A. Francke AG., Bern. 137 Seiten. Fr. 7.50.

Man kann darüber streiten, ob Hitler tot ist oder nicht, hingegen besteht die Gewissheit, dass ein von ihm zu Lebzeiten gern verwendeter Ausspruch heute in allen Ländern als Staatsraison gilt: Exportieren oder sterben. Das erste Merkmal der « Organisation der Friedenswirtschaft » ist denn auch in den führenden Staaten, so besonders in den USA und England, die Neuorganisierung und Ausgestaltung der aussenpolitischen Dienstzweige gewesen, was heisst, dass man dem Zug der Zeit entsprechend bestrebt ist, die wirtschaftliche Zweckbestimmung der Auslandsvertretungen zu erweitern oder letztere voll auf die Wirtschaft umzustellen.

Wer sich mit den damit verknüpften Problemen beschäftigt, muss sich zunächst einmal über die einschlägige Entwicklung und den heutigen Stand der Dinge auf diesem Gebiete unterrichten. Dazu gibt ihm die Arbeit von Kurt Rohner, « Die schweizerischen Wirtschaftsvertretungen im Ausland », eine günstige und gründliche Gelegenheit.

Die Arbeit zeigt vor allem, wie viel auf diesem Gebiete noch zu leisten ist und wie viele radikale Umstellungen noch nötig sind, um mit den andern Ländern Schritt halten zu können. Solche Beiträge zur praktischen Nationalökonomie sind der gute Weg, um aus der Nationalökonomie endlich eine Wissenschaft — Wissenschaft kommt von Wissen! — zu machen und ihr eine praktische Auswirkung zu geben, auf was es ja schliesslich ankommt. R.

Henry D. Thoreau. Walden. Aus Tagebüchern. Artemis-Verlag, Zürich. 550 Seiten. Fr. 14.70.

Das Schlagwort « Zurück zur Natur » erweckt bei vielen Leuten einiges Misstrauen. Jene, die es verwenden, sind oft sehr unangenehme Gesellen, denen es nicht so sehr um unser Glück und unsere Wohlfahrt, sondern darum geht, irgendeine « Religion » zu stiften, deren Priester sie sein und mit der sie uns irgendwie in ein System zwingen wollen. Es steckt in diesen exzentrischen Leuten meistens viel falsche Romantik, die sich dann bei ihren Jüngern in ebenso vielen Enttäuschungen auswirkt.

All dies ist bei Henry D. Thoreau, trotzdem er uns in die Einsamkeit führt, nicht der Fall. Er predigt nicht die Einsamkeit, das einfache Leben und die Weltabgewandtheit, sondern er lebt sie uns vor, und zwar nicht deshalb, weil er uns « bekehren » oder Eremiten aus uns machen will, sondern weil es ihm Spass macht, weil er glücklich sein will. Er verkauft nicht seine Freiheit für ein Linsengericht, sondern er erwirbt die Freiheit, indem er sich bewusst und mit Ueberlegung mit einem Linsengericht begnügt. Er rechnet uns dies sogar auf Heller und Pfennig vor und beweist uns gehetzten und mit allerlei lästiger Zivilisation behafteten Erdenbürgern, « dass eine Arbeitszeit von insgesamt sechs Wochen im Jahr genügt, um alle Lebenskosten bestreiten zu können ». Das Buch ist höchst bedeutungsvoll als ein Stück praktische Wirtschaftslehre.

Vor allem aber ist Thoreau in der Beschreibung seines Lebens und insbesondere der Landschaft, inmitten welcher er sich niedergelassen hat, ein wahrhafter Dichter. Auch wenn nicht der Umstand viel zum Genuss des Buches beitragen würde, dass es in fernen Landen — in den USA — spielt, würde der Leser die Schilderungen des engen Umkreises seines Glückes, von Haus, Wald und See, nie vergessen: weil das Leben und das Schreiben dieses Geniessers — im besten Sinne des Wortes! — von gleicher Einfachheit, Eindringlichkeit und hoher Geistigkeit sind.

Wenn aus diesem Buch die Liebe zu all jenen Dingen spricht, die uns das Leben meistens kostenlos liefert, so kommt sie vor allem auch deshalb so schön zum Ausdruck, weil das Buch mit ebenso grosser Liebe und Sorgfalt von unserem schweizerischen Dichter Siegfried Lang übersetzt worden ist. Ein Kunstwerk wird von einem anderen wiedergegeben!

Nichts kann eine bessere Empfehlung zugunsten der Lektüre dieses Buches sein, als folgender Satz des Verfassers: « *Aber ich wünsche um alles nicht, dass jemand meine Lebensweise befolge; denn davon abgesehen, dass ich,*

bevor sie einer richtig begriffen hat, bereits eine andere für mich erfunden haben könnte, wünsche ich mir die Menschen auf dieser Erde so verschieden als nur möglich. »

R.

Bei der „Gewerkschaftlichen Rundschau“ und der Schweiz Arbeiterbildungszentrale eingegangene Schriften.

Schöne Literatur.

- Esther Landolt. Namenlos.* Roman. Humanitas-Verlag, Zürich. 445 Seiten.
- Norah Lofts. Jassy.* Roman. Albert-Müller-Verlag, Rüschlikon. 331 Seiten.
- Boris Pilnjak. Maschinen und Wölfe.* Roman. Pegasus-Verlag, Zürich. 1946. 479 Seiten.
- Estrid Ott. Bimbis grosse Grönlandfahrt.* Albert-Müller-Verlag, Zürich. 186 Seiten.
- Estrid Ott. Fanny, die Fängerstochter.* Albert-Müller-Verlag, Zürich. 184 Seiten.
- Adolf Koelsch. Greif nur hinein...* Albert-Müller-Verlag, Zürich. 212 Seiten.
- Otto Helmut Lienert. Schweizer Dichter lachen.* Erlebte Anekdoten. Verlagsanstalt Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln. 104 Seiten.
- Michael Gareth Llewellyn. Die Frauen von Angharad.* Liebesgeschichte aus dem romantischen Wales. Verlag Hallwag, Bern. 406 Seiten.
- Charles G. Norris. Die Rutherford's.* Gegenwartsroman. Verlag Hallwag AG., Bern. 448 Seiten.
- Hugo von Hofmannsthal. Gedichte und lyrische Dramen.* Bermann-Fischer-Verlag, Stockholm. 557 Seiten.
- C. S. Forester. Ein Matrose.* Roman. Scientia-Verlag AG., Zürich. 240 Seiten.
- Adalbert Stifter. Die schönsten Erzählungen.* 4 Bände. Scientia-Verlag, Zürich.
- Schriften « Bleibendes Gut ». Scientia-Verlag, Zürich:
- Englische Romantiker: R. Burns, Lord Byron, P. B. Shelley, F. Hemans.* 100 Seiten. Fr. 3.80.
- Charles Baudelaire. Pariser Spleen.* 75 Seiten. Fr. 3.80.
- Theodor Storm. Bulemanns Haus.* 98 Seiten. Fr. 3.95.
- Daudet. Briefe aus meiner Mühle.* Gemsberg-Verlag, Winterthur. 1945. 216 Seiten.
- Regina Ullmann. Der ehrliche Dieb.* Gute Schriften, Basel, Nr. 230. 63 Seiten. Fr. —.60.
- Ebba Richert. Die Frau der Brüder.* Roman. Blaue A.-M.-Reihe. Albert-Müller-Verlag AG., Rüschlikon. 188 Seiten.
- Karl Schölly. Der ewige Wächter.* Neun Geschichten. Verlag Tschudy, St. Gallen. 141 Seiten.
- Frans Masereel. La Colère.* Verlag Herbert Lang & Cie., Bern.
- Curt Riess. George 9433.* Spionageroman aus dem zweiten Weltkrieg. Europa-Verlag, Zürich. 272 Seiten.
- Anton Tschecchow. Kleiner Nutzen.* Roman. Steinberg-Verlag, Zürich. 227 Seiten. Fr. 9.80.
- Richard Katz. Auf dem Amazonas.* Mit 10 Illustrationen. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach (Zürich). 290 Seiten.
- Carl Seelig. Sterne.* Anekdotische Erzählungen aus sechs Jahrhunderten. Steinberg-Verlag, Zürich. 224 Seiten. Fr. 12.80.